Unbekannte Curculioniden aus der orientalischen und äthiopischen Region

Von **Eduard Voß,** Harderberg/Osnabrück

(152. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

Mit 2 Textabbildungen

OTIORRHYNCHINAE

Myllocerus *(Calomyllocerus)* **liesenfeldti n. sp.** (Abb. 1)

K o p f und Rüssel quer, die Stirn fast 1½mal so breit wie der Rüssel zwischen den Fühlergruben. Augen kräftig gewölbt, so lang wie der Rüssel zwischen den Fühlern breit. Epistom undeutlich, glänzend. Fühlerschaft lang und dünn, den Halsschildvorderrand überragend, im basalen Drittel gebogen, spärlich mit anliegenden Schuppenhärchen bekleidet. Das 1. Geißelglied gestreckt, fast so lang wie die folgenden zusammen; 2. Glied gut halb so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder von gleicher Länge und je etwas länger als breit; Keule zugespitzt verkehrt eiförmig. – H a l s s c h i l d breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, vor der Basis und hinter dem Vorderrand eingeschnürt, die seitlichen Hinterecken spitzig vorgezogen, die Basis tief doppelbuchtig, der Vorderrand seitlich gerade abgeschnitten. Auf der Scheibe mit muldenartiger Einsenkung, die oft kreisrund, kraterartig ausgebildet ist und auf ihrem Grund eine flache Beule besitzt. – S c h i l d c h e n nahezu quadratisch. – F l ü g e l d e c k e n gedrungen, reichlich 1½mal so lang wie breit (2 : 1,25), über der Mitte fast doppelt so breit wie über dem Halsschild, hinter den Schultern kurz parallelseitig, dann schwach gerundet verbreitert. Mit ziemlich kräftigen Punktstreifen und kaum gewölbten breiten Zwischenräumen. – Schenkel mit sehr feinem Zähnchen; Tibien gerade, innen flach

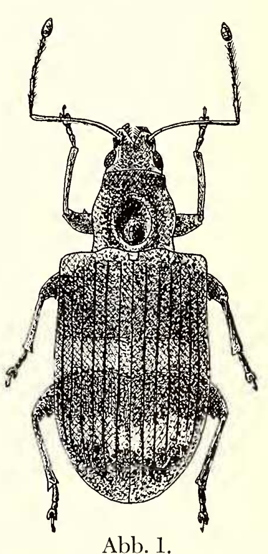


Abb. 1. *Myllocerus (Calomyllocerus) liesenfeldti* n. sp. (♀)

doppelbuchtig, an der Spitze nach innen leicht dornförmig erweitert, die Mittel- und Hinterschienen an der Spitze etwas nach außen verbreitert. Das 1. Tarsenglied doppelt, das 2. Glied 1 1/2mal so lang wie breit.

Beim ♀ sind die Augen etwas flacher gewölbt, der Eindruck auf der Scheibe des Halsschildes ist tiefer eingedrückt und die Schuppenquerbinde über der Deckenmitte in der Regel durch die Naht nicht unterbrochen.

Färbung schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen dunkelbraun. – Beschuppung schwarzbraun und mit folgender metallischer Schuppenzeichnung: Seiten des Kopfes, ein Seitenband auf dem Halsschild, ein basales Querband auf den Flügeldecken, welches durch den Nahtstreif unterbrochen wird, ein Querband wenig vor der Deckenmitte – oft durch den Nahtstreif unterbrochen – und die Spitzenpartie der Decken rings um die kaum angedeutete Subapikalschwiele; die Unterseite ist größtenteils und mehr oder weniger auch Schenkel und Tibien beschuppt. Auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mit je einer Reihe kurzer, gekrümmter, dunkler Härchen. – Länge: 2,8–3 mm.

Indien: Dehra-Dun, Siwalik-Hills, Kumaon, Himalaya (1940–45, LIESENFELDT leg.). – 10 Ex., Holotypus Mus. Frey.

Dem Entdecker der Art freundlichst gewidmet.

Beziehungen: Was die grün-metallische, zu regelmäßigen, scharf abgegrenzten Querbinden auf den Flügeldecken verdichtete Beschuppung auf dunkelbraunem Grund anbetrifft, so finden sich unter den *Myllocerus*-Arten wenig Beispiele, eher schon unter den Cyphicerinen. Die Art ähnelt einem verkleinerten *Eurylobus cinctellus* BOH. und gehört einer besonderen Artengruppe an:

Calomyllocerus subg. nov.

Von *Myllocerus* sens. str. durch längeren dünnen Fühlerschaft, durch gedrungenen Körperbau, regelmäßige Schuppenquerbänder auf den Flügeldecken und durch muldenartigen bis kraterartigen Eindruck auf dem Pronotum abweichend.

Zwischen *Myllocerus sens. str. und Neomyllocerus* einzuordnen.

Typus-Art: *Myllocerus liesenfeldti* n. sp.

Trachyphloeus pustulifer n. sp.

Kopf quer, die Stirn etwa 4mal so breit wie die Augen lang, letztere mäßig stark gewölbt, ihr höchster Punkt etwas exzentrisch nach hinten verlagert. Rüssel nicht ganz so lang wie breit, nach vorn nur wenig gerad-

linig verschmälert, vom Kopf durch eine seichte Querfurche abgesetzt; mit tiefem dreieckigem Spitzenausschnitt, dessen Spitze in Höhe der Fühlereinlenkung liegt, und mit tiefer schmaler Mittelfurche, zu der die Rüsselseiten sich schwach rinnenartig senken. Fühlerfurchen von oben einzusehen. F ü h l e r hinter der Rüsselspitze eingesenkt; Schaft so lang wie der Rüssel breit, stark gekeult und an der breitesten Stelle mindestens so breit wie der Augendurchmesser. Geißel so lang wie der Schaft, dünn; 1. und 2. Glied von gleicher Länge, das erste etwas kräftiger; die übrigen Glieder wenig länger als breit. Keule etwa so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen. H a l s s c h i l d quer, etwa dreimal so lang wie breit, an der Basis am breitesten, nach vorn zugerundet und der Vorderrand kurz abgesetzt, Mitte des Halsschildes flach längsgefurcht, mit feinen durch die Beschuppung durchschimmernden körnchen- oder punktartigen Unebenheiten. – F l ü g e l d e c k e n wenig länger als breit (3,3 : 3,0), fast kreisförmig, seitlich mit kleinem Höcker im basalen Viertel, von diesem zur Basis des Halsschilds zugeschrägt. Punktstreifen fein, durch stärkere Pustelbildung der breiten Zwischenräume unregelmäßig verlaufend, die stumpf kegelförmigen Höcker bzw. Pusteln sehr regelmäßig angeordnet: auf dem 3. Zwischenraum deren sechs, auf dem 5. Zwischenraum vier bis fünf, auf dem 7. Zwischenraum drei und auf dem 9. Zwischenraum ein Höckerchen kurz vor dem Seitenhöcker. – Vorderschenkel mit angedeutetem Zähnchen. Tibien außen gerade, innen mäßig stark doppelbuchtig, an der Spitze außen etwas verbreitert, innen mit einem Doppelhöckerchen. Tarsen gedrungen, das 1. Glied etwas länger als breit, das 2. Glied schmäler, breiter als lang; Krallen frei, aber dicht beieinander stehend. Vorderhüften um die Breite des schmalen Randes von der Abschnürungsfurche entfernt stehend, die Entfernung vom Hinterrand größer; ein Centrosternellum angedeutet. Entfernung der Mittelhüften einem Drittel des Hüftdurchmessers entsprechend und die Länge der Hinterbrust zwischen den Hüften kleiner als der Mittelhüft-Durchmesser; die Entfernung der Hinterhüften ist größer als ihre Breite. Das 1. und 2. Abdominalsegment hinter den Hüften von gleicher Länge; Segment 3 und 4 kürzer und von gleicher Länge untereinander, Analsegment so lang wie 2 und 3 und 4.

F ä r b u n g schwarzbraun. – Dicht mit ziegelrotem Belag bedeckt; bisweilen kommt greise Beschuppung zum Vorschein. Auf den Erhebungen sind kurze, greise Härchen angeordnet. – L ä n g e : 3,5–4 mm.

S ü d a f r i k a : N. O. Transvaal, Sabia (I, 1952, G. FREY leg.). – 72 Ex.;

Holotypus Mus. Frey, Paratypen auch in meiner Sammlung.

B e z i e h u n g e n : Als nächstverwandte Art scheint *T. hardenbergi* MSHL. (1923) in Frage zu kommen, eine ebenfalls mit höckerartigen Er-

hebungen versehene Art, die jedoch anders angeordnet sind; außerdem sind bei genannter Art die Flügeldecken mehr quadratisch gebildet, der Halsschild ist weniger quer, zur Basis gerundet verschmälert, während die Keule nicht dicker als die Geißel ist.

Vielleicht steht *Tr. nodipennis* CHEVR aus Nordafrika und Sizilien, der auf dem 2., 4. und 6. Zwischenraum sowie auf der Naht große Höcker besitzt, unserer Art noch näher, während *godarti* SEIDL., ebenfalls aus Nordafrika, eine Übergangsform zu den mit Pusteln oder Höckern versehenen Arten darstellt.

TANYRRHYNCHINAE

Pareremnodes gen. nov.

Kopf breiter als lang, etwas konisch; die Stirn reichlich halb so breit wie die Rüsselbasis und etwas breiter als der Rüssel zwischen den Fühlergruben; Schläfen schwach gerundet und fast so lang wie die Augen; letztere schwach länglich-oval, fast nivelliert. Rüssel nicht ganz so lang wie der Halsschild, verhältnismäßig kräftig gebogen, etwas schwächer als ein Schenkel, vom Kopf nicht durch eine Querfurche abgesetzt, ziemlich parallelseitig. Fühler im apikalen Drittel des Rüssels (♀) oder mehr der Mitte genähert (♂) eingelenkt. Schaft schlank, den Halsschildvorderrand erreichend; die beiden ersten Geißelglieder gestreckt, das 2. Glied länger als das 1. Glied und doppelt so lang wie das 3. Glied; Keule reichlich doppelt so lang wie breit. Halsschild breiter als lang, seitlich gleichmäßig gerundet, Vorderrand sehr kurz abgesetzt, Basis fast gerade. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken eiförmig, Schultern verrundet, über dem Rundungsscheitel am breitesten. Punktstreifen mäßig stark, Zwischenräume breit und flach. Schenkel ungezähnt. Tibien gerade, die vorderen an der Spitze schwach nach innen gebogen, Mittel- und Hintertibien an der Spitze auch etwas nach außen erweitert, alle Tibien innen doppelbuchtig; Hintertibien mit offenen Körbchen. Tarsen ziemlich kräftig, Krallen frei. Körper beschuppt.

Typus-Art: *P. brevipennis* n. sp.

Heimat: Madagascar.

Beziehungen: Zwischen *Eudraces* MSHL. und *Eremnodes* MSHL. einzuordnen, auch *Tanyrrhynchus* nahestehend. Von *Eremnodes* durch freie Krallen getrennt, von *Tanyrrhynchus* SCHÖNH. durch ungezähnte Schenkel, schmalere Stirn und verbreitertes drittes Tarsenglied zu unterscheiden. Im wesentlichen durch die Augenstellung von *Eudraces* verschieden, vielleicht eine madagassische Untergattung zu ihr.

P. brevipennis n. sp.

Ergänzend zur Gattungsbeschreibung seien die folgenden Einzelheiten nachgetragen:

♂: Kopf und Rüssel fein punktiert, letzterer mit schwachem Mittelkiel, seitlich an der Fühlereinlenkung ohrenartig verbreitert. Die letzten drei Geißelglieder sind nur etwa so lang wie breit. Halsschild fein und dicht punktiert, mit angedeutetem verkürztem Mittelkiel. Flügeldecken nicht ganz $1^1/_2$mal so lang wie breit, über den Schultern breit verrundet, zur Basis zugeschrägt, nach hinten zu zunächst fast parallelseitig, dann zur Spitze zugerundet. Punkte der Streifen um die Hälfte ihres Durchmessers getrennt. Vorder- und Mitteltibien innen in der Spitzenhälfte mit Starrborsten besetzt.

♀: Flügeldecken mehr länglich-oval geformt.

F ä r b u n g bräunlichrot. – B e s c h u p p u n g unten greis, oben vorwiegend hellbräunlich; auf dem Halsschild mit vier Längsbändern von greis-grünlicher Färbung, über dem 2. und 3., 7. und 8. Zwischenraum der Flügeldecken mit silbergreiser Beschuppung, die etwa im apikalen Drittel erlischt. Diese Beschuppung ist nicht ganz zusammenhängend und einzelne Makeln finden sich auch auf den anderen Zwischenräumen. Letztere mit einer Reihe sehr kurzer gekrümmter Härchen, die meist nur im Spitzenteil deutlich werden. – L ä n g e : 3,8–4 mm.

M a d a g a s c a r : Maroantsetra. – 9 Ex.; Holotypus (♂) Mus. Frey.

Eudraces zumpti n. sp.

K o p f breiter als lang, flach sphaerisch, Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis, die Augen wenig vorgewölbt, fast kreisrund. R ü s s e l kaum kürzer als der Halsschild, wenig gebogen, über der Spitze etwas breiter als über der Basis. F ü h l e r im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt, letzterer hier mit mäßig starken Pterygien. Schaft lang, gerade, an der Spitze kurz keulig verstärkt, den Halsschildvorderrand weit überragend; 1. Geißelglied langgestreckt, $1^1/_2$mal so lang als das 2. Glied; 3. und 4. Glied etwas kürzer, die restlichen Glieder noch etwa $1^1/_2$mal so lang wie breit. Keule kurz spindelförmig, gut doppelt so lang wie dick. – H a l s s c h i l d fast doppelt so breit wie lang, seitlich gleichmäßig und ziemlich kräftig gerundet; Basis gerade abgeschnitten. – S c h i l d c h e n gleichseitig dreieckig. – F l ü g e l d e c k e n eiförmig, $1^1/_2$mal so lang wie breit (4 : 2,6), die größte Breite etwa im basalen Viertel, nach hinten ziemlich schlank verjüngt. Punktstreifen fein, die Punkte in den Streifen deutlich; Zwischenräume breit und flach. – Schenkel ungezähnt; Tibien schlank und gerade,

innen schwach doppelbuchtig. Tarsen mäßig gestreckt, das 1. Glied breiter als das 2. Glied, aber schmäler als das 3. Glied; 4. Glied auffallend lang, fast so lang wie das 1. bis 3. Glied zusammen.

Färbung schwarzbraun, Fühler und Beine rotbraun. – Beschuppung grünmetallisch, die Schuppen klein, rund und dicht angeordnet. Jeder Zwischenraum der Punktstreifen mit einer Reihe langer abstehender blonder Borsten von mindestens 1½facher Länge einer Zwischenraumbreite. Tibien innen kurz behaart, die hinteren innen fein gezähnelt und auch außen kurz behaart. – Länge: 4,8–5,5 mm.

Südafrika: Johannesburg (29. I. 1953, ZUMPT leg.). – 5 Ex.; Holotypus Mus. Frey.

Die Art wurde ihrem Entdecker zu Ehren benannt.

Beziehungen: Dem *Eu. flavirostris* MSHL. ähnlich; letztere Art hat den Halsschild fast so lang wie breit, das 1. Geißelglied nur wenig länger als das zweite, die aufstehenden Borsten auf den Flügeldecken kürzer und den Rüssel mit Ausnahme der Basis rotgelb gefärbt. Auch *Eu. munroi* MSHL. ist eine ähnliche Art, welche u. a. die beiden ersten Geißelglieder von gleicher Länge hat.

Eudraces sparsum n. sp.

Kopf quer, Schläfen kurz, leicht gerundet-konisch. Augen etwas länger als breit, mäßig stark gewölbt. Stirn so breit wie die Rüsselbasis. Rüssel verhältnismäßig kräftig, gut 1½mal so lang wie breit, wenig gebogen, die Basis fast doppelt so breit wie der Rüsselrücken, der sich zur Basis hin schwach verbreitert und undeutlich gekielt ist. Fühler im apikalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft schlank, dünn, fast gerade, den Halsschildvorderrand etwas überragend; 1. und 2. Geißelglied gestreckt, von gleicher Länge, das 3. Glied etwas kürzer, die letzten Glieder noch reichlich 1½mal so lang wie breit; Keule spindelförmig, dreimal so lang wie breit. – Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, der Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt und oben ebenfalls leicht abgeschnürt. In der Beschuppung mit kleinen weitläufig angeordneten Kahlpunkten. – Schildchen sehr klein. – Flügeldecken reichlich 1½mal so lang wie breit (3,3 : 2), länglich-oval, mit der größten Breite über der Mitte, ungeschultert, zur Spitze etwas mehr und schneller verschmälert als zur Basis. Punktstreifen ziemlich kräftig, die Punkte schmal getrennt; Zwischenräume breit und wenig gewölbt. – Schenkel ungezähnt; Tibien schlank, gerade, innen leicht doppelbuchtig und hier in der Spitzenhälfte mit mehr oder weniger deutlichen Kerbzähnchen und

Starrborsten. Tarsen schlank, ihr 1. Glied an den Hinterbeinen wohl dreimal so lang wie breit.

Färbung dunkelrotbraun, Fühler und Beine hellrot, die Keule dunkel. – Beschuppung silbergreis, besonders an den Seiten des Halsschilds mit grünem Schein. Die Zwischenräume der Punktstreifen mit einer Reihe kurzer gekrümmter Härchen. Die Schuppen sehr klein nicht ganz eng aufschließend, die Grundfärbung daher besonders auf den Flügeldecken durchscheinend. – Länge: 3,6–4,3 mm.

Südafrika: N. O. Transvaal, Sabio (I, 1952, FREY leg.); Natal, Tongset bei Durban (I, 1952, FREY leg.). – 2 Ex., Holotypus Mus. Frey.

Beziehungen: Dem *Eu. faurei* MSHL. sehr nahestehend, doch ist bei dieser Art der Rüssel so lang wie der Halschild und an der Fühlereinlenkung unvermittelt herabgebogen, auch sind die Augen nivelliert.

MECYSLOBINAE

Cylindralcides (?) subg. n. **Paramecyslobus**

Kopf flach-sphaerisch, die Stirn wenig schmäler als die Rüsselbasis, mit grubenartigem Eindruck. Augen nivelliert, quer-oval. Rüssel fast von Schenkelstärke und etwa so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark gebogen, seitlich an der Fühlereinlenkung etwas, an der Spitze mehr verbreitert. Fühler in der Nähe der Rüsselmitte eingelenkt, die Spitze des Schafts erreicht nicht ganz die Rüsselbasis. Geißel 6gliedrig, das 7. Glied mit den Gliedern der Keule eine kompakte Masse bildend; letztere kurz oval, das Basalglied glänzend und die Hälfte der Keule in Anspruch nehmend, die übrigen Glieder tomentiert, aber deutlich segmentiert. Halsschild breiter als lang, in der basalen Hälfte fast parallelseitig, nach vorn im Viertelkreis zugerundet, der Vorderrand zylindrisch ausgezogen und scharf abgesetzt; mäßig stark und gleichmäßig dicht punktiert. Schildchen herzförmig, vorn nicht ganz von den Decken umfaßt. Flügeldecken so breit wie der Halsschild, gestreckt-zylindrisch, mit starken Punktstreifen, in Höhe der Subapikalschwiele unter 45° plötzlich gerade abfallend und am Beginn des Absturzes mit einem Ring von gelben Schuppenfransen geschmückt. Halsschild mit schwachen Augenlappen, das Prosternum flach ausgeschnitten, die Hüften ziemlich breit getrennt und um mindestens den Hüftdurchmesser vom Vorderrand entfernt angeordnet. Hinterbrust flach gewölbt, vor den Hinterhüften nicht gestaucht, sondern leicht gerundet abgesenkt; die Entfernung zwischen Mittel- und Hinterhüften ist $2^1/_2$ bis 3mal so lang wie der Mittelhüftdurchmesser. Schenkel einfach gezähnt, die Vordertibien innen in der Mitte stumpfwinklig erweitert.

T y p u s - A r t : *C. castaneipennis* Hust.

H e i m a t : Kamerun.

B e z i e h u n g e n : Den *Mecyslobus*-Arten sens. str. nahestehend, mit denen sie den punktierten Halsschild gemeinsam hat, durch die einfach gezähnten Schenkel und durch das vollständig zur Keule übergegangene 7. Geißelglied abweichend. Die Art steht der *chiliarchus*-Gruppe sehr nahe und bildet mit dieser wahrscheinlich einen gemeinsamen Artenkomplex.

Wenn die von HELLER in das Subgen. *Cylindralcides* eingereihten philippinischen Arten auch *chiliarchus* BOH. von J a v a einschließen könnten, dann wäre *Pseudomecyslobus* als Untergattung unter diese Gattung zu stellen. Ihre Arten schließen sich eng an *Mecyslobus* an und vermitteln zwischen den *Sternuchopsis*- und *Alcidodes*-Arten einerseits, den *Mecyslobus*-Arten andererseits. Ausschlaggebend ist im wesentlichen der Bau des Metasternums.

C. castaneipennis HUST.

(Abb. 2)

Alcides castaneipennis HUSTACHE, Bull. Soc. Ent. Fr. 1922, p. 151.

Die Bestimmung der vorliegenden Art verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Dr. E. HAAF am Museum G. FREY, T u t z i n g, der sich derzeit mit einer Monographie der Subfamilie beschäftigt und die Type der Art im Museum zu P a r i s sah.

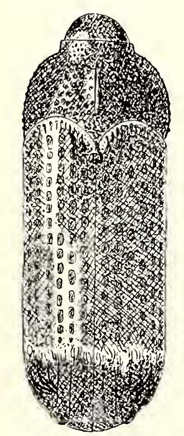


Abb. 2.
Cylindralcides (?) (Paramecyslobus) castaneipennis HUST.

Die Art ist schwarz gefärbt, die Flügeldecken sind rotbraun, die Spitzenpartie derselben verdunkelt. Sie ist zum Teil mit wachsartigem, schuppenartigem Belag versehen; die Fransenquerbinde am Absturz der Decken besteht aus tiefgespaltenen Haarschuppen, die etwas erhoben sind. Länge der vorliegenden Stücke: 10,5–12 mm.

Die Art wurde in G a b u n beschrieben, sie liegt von folgendem Fundort vor:

K a m e r u n : Baschon (2. III. 1906; SCHULTZE leg.). – 4 Ex.